

verarmt und in den Ritterstand zurückgetreten, da von nun an nur mehr „Ritter und Knappen“ von Poigen 1175 bis 1346 genannt werden. Eine Fortsetzung derselben sollen die 1759 ausgestorbenen Peuger von Reitzenschlag gewesen sein. Die hiesige kleine Feste gehörte noch 1403 dem Wolfgang Frauenhofer (Fontes XXI 287).

- Kapelle. Kapelle: 1831 erbaut und 1844 geweiht; nach einer Überschwemmung 1874 wieder hergestellt.
- Äußeres. Äußeres: Weiß verputzt, mit geringem, auch den Turm umlaufenden Sockel, profiliertem Kranzgesimse an den Langseiten des Langhauses und an dem ein wenig einspringenden, abgerundeten Apsisabschluß. An den Langseiten zwei einfach gerahmte Rundbogenfenster. Schindelsatteldach.
- Turm. Turm: Westlich vom Langhause; das gebänderte Untergeschoß durch das umlaufende Abschlußgesims des Langhauses abgeschlossen. Der oberste Teil von Lisenen eingefäßt. Über der Tür Rundbogenfenster, zu oberst je ein rundbogiges Schallfenster. Spitzes Ziegelpyramidendach.
- Inneres. Inneres: Langhaus, flachgedeckt, Chor durch Segmentbogen abgetrennt mit Halbkuppel.
- Einrichtung. Einrichtung: Hochaltar; Holz, marmoriert und vergoldet. Mit gewundenen Säulen mit Weinlaub eingefäßt, an die Rankenornament frei angesetzt ist. Mitte des XVII. Jhs.; ganz erneut.
- Skulptur. Skulptur: Außen am Langhause; grauer Sandstein; hl. Dreifaltigkeit, Kruzifixus, unten hl. Familie. Um 1830.

Rodingersdorf, Dorf

Literatur: PLESSER, Burgen, 264; Geschichtl. Beilagen IX 252; FAHRNGRUBER 171; SCHWEICKHARDT V 138.

Prähistorische Funde: Einzelne Steingeräte, Reib- und Mahlsteine, Topfscherben u. a. (Katalog des Krahuletz-Museums in Eggenburg 45). Ältere Funde aus dem Engelshofenschen Besitz in Wien.

Ein gewisser Ruprecht gab um 1140 sein Gut wohl in diesem Rudingsdorf dem Stifte Göttweig. Andere Mitglieder eines Geschlechtes von R. erscheinen im XII. und XIII. Jh. 1325 erhält Altenburg hier Besitz. Das Schloß soll in der Nähe der Kirche bestanden und zuletzt drei Schwestern gehört haben, welche von den Schweden, die angeblich auch den Ort (1645) verwüsteten, getötet worden seien.

Pfarrkirche. Pfarrkirche zum hl. Laurenz.

Ist eine Filiale von Eggenburg. Schon 1281 mußten für diese Kirche Zahlungen nach Eggenburg geleistet werden. Sie war damals dem hl. Ägydius (St. Gilg) geweiht und erhielt 1379 eine Stiftung zum ewigen Lichte. Um jene Zeit erscheint sie im Pfarrverzeichnisse; bis 1541 hatte sie noch eigene Seelsorger und fiel dann an Eggenburg zurück (Geschichtl. Beilagen VIII 458, 503, 513; IX 252; Hippolytus 1863, 146). In einem Berichte von 1675 heißt es: *In R. ein Filialkirchel, welches vor 80 und mehr Jahren durch die Ketzler ruiniert auch kein Gottesdienst propter violatam ecclesiam ist noch gehalten worden.* Den Wiederaufbau der Kirche verdankt R. dem Propste Albrechtsburg von Eggenburg, der die Steinarbeiten 1727 von Ferdinand Steinböck herstellen ließ. Die Reaktivierung der Pfarre erfolgte erst 1775 durch das Stift Geras, nachdem die Pfarrleute die Kaiserin Maria Theresia gelegentlich einer Reise durch den Ort darum gebeten hatten. 1869 Neueindeckung von Langhaus und Chor, 1882 des Turmes, 1906 und 1907 bunte Verglasung der Fenster.

- Beschreibung. Beschreibung: Unbedeutende, barocke Dorfkirche um 1725 mit neuem Westturm.
- Äußeres. Äußeres: Grünlich gefärbelter Backsteinbau, mit umlaufendem, gemalten Sockel, gekehltm Kranzgesimse.
- Langhaus. Langhaus: W. Rechteckig, mit aufgesetztem, gestutzten Volutengiebel, der den Turm trägt. Rechteckige, gerahmte Tür, darüber rechteckiges, gerahmtes Fenster; im Aufsätze rechteckiges Fenster. — N. Mit zwei hohen Rundbogenfenstern in Rahmung und rechteckige Tür, zu der drei Stufen hinaufführen. — S. Fenster wie im W.; in einer Abschrägung zum Anbau östlich vom Chore rechteckige Tür. — Ziegelsatteldach.
- Chor. Chor: Einspringend, rechteckig; im N. und S. kurzes Rundbogenfenster, im S. darunter Anbau. — O. Ungegliedert. — Ziegelwalmdach.
- Turm. Turm: Über der Westfront; von zirka 1870.
- Anbau. Anbau: Im S. des Chores; ebenerdig, rechteckig, mit rechteckigem Fenster im O. und S.; Blechpultdach.

Umfriedungsmauer: Ziegelgedeckte Backsteinmauer (mit Erweiterung von 1903 gegen S.), den Friedhof mit umfassend; mit einigen Segmentbogennischen und einfachem Tore im S.	Umfriedungsmauer.
Inneres: Modern ausgemalt.	Inneres.
Langhaus: Tonnengewölbt, mit jederseits zwei einspringenden Stichkappen über den beiden Rundbogenfenstern der Nord- und Südseite. Einfache Empore mit Holzbrüstung, darunter rechteckige Tür in Segmentbogennische.	Langhaus.
Chor: Eine Stufe erhöht, ein gratiges Gewölbe, im N. und S. je ein kurzes Rundbogenfenster in ab-geschrägter Nische. Unter dem südlichen rechteckige Tür zur Sakristei.	Chor.
Anbau: Sakristei; südlich vom Chore; länglich, unregelmäßig gewölbt, Fenster in Segmentbogennische im S. und O., Tür im SW.	Anbau.
Einrichtung: Hochaltar; Holz, marmoriert und vergoldet; von Säulen vor Pilastern flankierter, im Rundbogen geschlossener Bildaufbau; über profiliertem Gebälke Aufsatz mit Auge Gottes zwischen zwei Engeln. Ende des XVIII. Jhs.	Einrichtung. Hochaltar.
Taufbecken: Stein, mit rot marmoriertem Anstriche; über viereckigem Fuße runde, gerippte Schale. XVII. Jh.	Taufbecken.
Grabsteine: Mehrere Zogelsdorfer Steine in den Segmentbogennischen der Umfriedungsmauer, zwei ihren Toreingang außen flankierend. Alles beschädigt oder fragmentarisch, um 1760.	Grabsteine.
Glocke (Kreuz, St. Maria): <i>Key. Stuckgießer</i> Wien(?) Wiener-Neustadt(?) 1783.	Glocke.

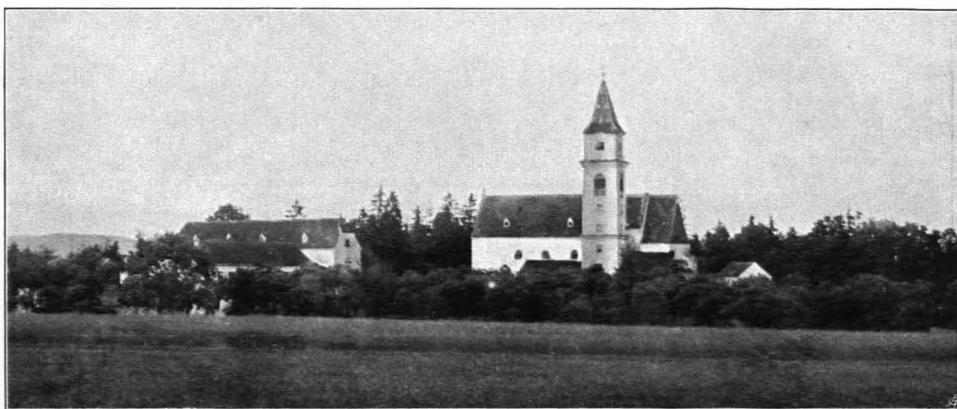


Fig. 537 Röhrenbach, Pfarrkirche und Pfarrhof (S. 466)

Röhrenbach

Literatur: BURGER, Altenburg 147; ENDL in M. Z. K. 1894; PLESSER, Burgen 264; FAHRNGRUBER 271 f.; W. A. V. XXVIII 145; XXX 142; KIESSLING 318; KARL Graf KUEFSTEIN, Studien I 82, 259 und 281 ff. und 264 ff. (mit Abbildung der Grabmäler).

Einzelne Mitglieder eines nach R. benannten Geschlechtes kommen bis zur Mitte des XIV. Jhs. vor.

Pfarrkirche zum hl. Erzengel Michael.

Pfarrkirche.

1251 schenkte Gertrud, Witwe Hermanns von Kärnten, die Pfarre R., die 1076 zuerst genannt wird (Kuefstein a. a. O. I 103), dem Stifte Altenburg; die Schenkung wurde in der Folge wiederholt bestätigt. Noch 1488 kam es aus unbekanntem Gründen zu einer nochmaligen Inkorporation an das Stift. Der erste bekannte Pfarrer hieß Paulus und kommt 1284 als Zeuge in einer Urkunde vor. 1427 wurde die Kirche von den Hussiten zerstört. Am Ende des XVI. Jhs. wurde das Kirchensilber der Pfarre R., bestehend aus einer silbernen Monstranz, zwei Kelchen und einem Kreuze, zur größeren Sicherheit im Schlosse Greillenstein verwahrt. Um diese Zeit der konfessionellen Gegensätze befand sich kein Pfarrer in R., sondern die Seelsorge wurde von Altenburg aus versehen; erst um die Mitte des XVII. Jhs. war R. wieder vollkommen katholisch. Unter Abt Maurus (gestorben 1681) wurde die Kirche gründlich